

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel

**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber

**Band:** 13 (1937-1938)

**Heft:** 12

**Rubrik:** Welches war Ihr tiefstes religiöses Erlebnis? : Unsere neue Rundfrage

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

zupreisen, mit welchem man ihn beglücken will, stösst er endlich mit dem Schuh nach dem gepriesenen Tier. Dann ist Fritzli ein undankbarer — ein ungeratener. « Hast du Mutti nicht lieb? Mutti wollte dir doch Freude machen! » Doch, Fritzli hat Mutti schon lieb, aber Fritzli hat den Filzhund nicht lieb.

Daran erkennt man die wohlerzogenen Kinder, dass sie Freude zeigen an dem, was die Erwachsenen als kindlich betrachten, dass sie freudig mithüpfen, wenn die Erwachsenen ihnen einen lustigen Ringelreihen vorschlagen. Denn die Erwachsenen wissen nicht nur, was gut und schön ist, sie wissen auch, was lustig ist.

Viele Erwachsene gleichen diesen Musterkindern. Sie lassen sich sagen, was lustig ist, und hüpfen mühsam mit. Da sie aber keine Kinder mehr sind, sondern in einem Alter, wo niemand mehr erwachsener sein kann als sie, wird die Anzahl der Erwachsenen für sie massgebend, die etwas als lustig erklären. Wenn tausend sagen: das ist ein Vergnügen, so

muss es ein Vergnügen sein. So müssen sie Ringelreihen machen ihr Leben lang, während sie lieber die Sterne zählten. Müssen viel Geld verdienen, damit sie einen Filzhund kaufen können. Müssen interessante Reisen machen nach Marokko, während sie ebenso gern in Rüm-lang friedlich spazieren würden — bis sie selber nicht mehr wissen, was sie wollen, was ihnen gefällt, was sie glücklich macht.

Immer versuchen sie die Rollen anderer zu spielen. Rollen, die sie doch nie ganz begreifen können; denn die Wirklichkeit des Bruders ist nicht die eigene. Darum wird alles für sie unwirklich — langweilig, leblos. Jeder Mensch ist der Mittelpunkt der Welt, in jedem spiegelt sich das Weltall in anderer Weise neu und für ihn absolut interessant. Während das Herz der Welt in ihrer eigenen Brust klopft, horchen sie ängstlich und angestrengt in alle Winde. Als verlorene Schatten irren sie herum und bringen sich um das Leben, um dieses einmalige und einzigartige Abenteuer, das wir unser Leben nennen.

---

## Welches war Ihr tiefstes religiöses Erlebnis?

### *Unsere neue Rundfrage*

Die Ergebnisse dieser Rundfrage erscheinen in der Oktobernummer. Wir bitten diejenigen Leser, welche uns zu diesem Thema noch Einsendungen machen wollen, dies bis zum 8. September zu tun. Die angenommenen Beiträge erschei-

nen anonym. Wir erwarten keine langen Aufsätze, noch weniger theologische Abhandlungen, sondern eine möglichst persönliche und lebendige Darstellung.

*Die Redaktion des « Schweizer-Spiegel ».*